

# HOCHSCHULSPIEGEL

24

Dezember 1965

Preis 10 Pfennig

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE KARL-MARX-STADT

## Freunde zu Gast

Rumänische Parteidelegation besuchte unsere Hochschule

Von wenigen Tagen besuchte eine Delegation des Zentralkomitees der Rumänischen Kommunistischen Partei die Deutsche Demokratische Republik. Diese Delegation wurde geleitet vom Genossen Jos Teodorescu, Kandidat des ZK und Leiter der Abteilung Unterricht und Gesundheitswesen. Zu den Mitgliedern der Delegation gehörten unter anderem die Genossin Elvira Cioca, Sekretärin in der Abteilung Unterricht und Gesundheitswesen des ZK der RKP und Genosse Professor Gheorghe Dardagan, Hauptabteilungsleiter im Ministerium für Unterricht und korrespondierendes Mitglied der Rumänischen Akademie der Wissenschaften. Die Delegation studierte in der DDR die Grundprinzipien unserer sozialistischen Bildungswesen und besuchte zu diesem Zweck mehrere Hoch- und Fach- sowie allgemeinbildende Schulen. Am 3. Dezember 1965 waren die rumänischen Genossen Gäste unserer Hochschule.

Magnifizen Professor Dr. Jöckel, Mitglied des ZK der SED, begrüßte die rumänischen Genossen im Interhotel „Chemnitz-Hof“. Nach einem persönlichen Mittagessen fand im Senatssaal eine fröhliche Aussprache über Ausbildungs- und Erziehungsfragen im Rahmen des Hochschulwesens statt. An dieser Aussprache nahmen unter anderem die Genossen Heinz Besmann und Werner Jungblut von der Beauftragung der SED und von unserer Hochschule die Prorektoren Professor Dr. Weilmann, Professor Dr. Trumpold, Genosse Dr. Mahner sowie Genosse Professor Dr. Jöckel teil. Prof. Dr. H. Neumann, die Sekretäre der Hochschulleitung und Vertreter der Massenorganisationen teil. Der Rektor leitete die Aussprache damit ein, daß er einen kurzen Abriss über die bisherige Entwicklung der Hochschule und die Hauptprinzipien unserer Ausbildungs- und Erziehungsprogrammes vorbrachte. Danach sprach der Prorektor für Forschung, Professor Dr. Weilmann, über die Entwicklung der Forschungsarbeit, wobei er besonders das Prinzip der Komplexbildung betonte.

In der Diskussion beantworteten die anwesenden Vertreter der Hochschule zahlreiche Fragen, die von den rumänischen Genossen gestellt wurden. Dabei standen das Problem des Verhältnisses von Praxis und Theorie in der Ausbildung sowie Strukturfragen der Hochschule im Mittelpunkt.

Die rumänischen Genossen hatten den Wunsch geäußert, unser Institut für Versuchswissenschaften und Technologie der Faserverstoffe kennenzulernen. Der Institutsdirektor, Professor Dipl.-Ing. H. Neumann, und einige seiner Mitarbeiter führten deshalb im Anschluß an das Gespräch unsere Gäste durch das Institut. Auch hierbei kam es zu angeregten Gesprächen, vor allem über die Forschungsschwerpunkte des Instituts.

Wie alle rumänischen Gäste in ihrem Eintrag in das Gästebuch der Hochschule betonen, waren sie von der Arbeit unserer Hochschule und ihrem Aufbau sehr beeindruckt. Wir haben durchaus Grund, auf dieses Lob stolz zu sein, bekräftigen aber diesen Besuch nicht nur als ein Zeichen der wachsenden internationalen Anerkennung unserer Lehr- und Forschungsarbeit, sondern auch als einen Ausdruck dafür, daß sich die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Sozialistischen Rumänischen Republik und der Deutschen Demokratischen Republik weiter entwickeln und festigen.

Dr. W. Lohse

## Kulturelles Leben auch in den Wohnheimen

Studenten und Hochschulleitung berieten gemeinsam darüber

Am 11. Dezember 1965 berieten Vertreter der Hochschulleitung, der Hochschulleitung und der Hochschulleitung der FDJ mit den Genossen Studenten und FDJ-Funktionären aus den Wohnheimen am Thüringer Weg über Aufgaben die in nächster Zeit dort gelöst werden müssen. Neben den Funktionen der Studienangelegenheiten und Gesundheitsmaßnahmen, Prof. Dr. Mahner und Dr. Mahner, nahmen daran weitere Professoren sowie Parteisekretäre und Sekretäre der FDJ teil.

Das Ziel der gemeinsamen Besprechung war sich darüber verständigen und Vorschläge zu diskutieren wie in den Wohnheimen, vor allem mit Hilfe arbeitsfähiger Heimaktivisten, ein interessantes geistig-kulturelles Leben entwickelt und

Ordnung und Sauberkeit gewährleistet werden kann. Dabei setzte sich das Aktiv sehr kritisch mit einigen in letzter Zeit innerhalb und außerhalb der Wohnheime aufgetretenen Vorkommnissen auseinander und wandte sich auch dagegen, daß ein kleiner Teil von Studenten durch ärmliches Verhalten in den Wohnheimen viele Mißbewohner, die ihr Studium ernst nehmen, stört. Die anwesenden Genossen Studenten und FDJ-Funktionäre verurteilten entschieden das ungebührliche zum Teil zwischweilige Benehmen einiger Studenten und berichteten ihre Bereitschaft zum Ausdruck dafür zu sagen, daß die Heimaktivisten schnell dem entgegenwirken werden.

Die Aufgabe der zu bildenden Heimaktivisten wird es sein, mit Unterstützung aller Internatsbewohner nicht nur eine Atmosphäre der Ruhe,

Ordnung und Sauberkeit in den Wohnheimen zu sichern, sondern sich auch für eine sinnvolle Freizeitgestaltung der Studenten in den Wohnheimen verantwortlich zu fühlen. So können beispielsweise während eines großen Teils der Jahre auf dem nahegelegenen Sportgelände Wettkämpfe ausgetragen werden. Die Abteilung Studentensport wird helfen, sie zu organisieren in den Klubräumen selbst Diskussionsabende, Lesende, Vorträge und andere Veranstaltungen stattfinden. Die Hochschulbibliothek sollte dafür sorgen, daß in den Wohnheimen ausreichend Bücher vor allem abgenutzte Literatur zur Ausleihe zur Verfügung stehen.

Die Vertreter der Hochschulleitung sicherten den Genossen Studenten (Fortsetzung auf Seite 2)



Nach dem 11. Plenum: Studieren – beraten – handeln

## Senat: Erziehungsarbeit leisten ist Aufgabe aller Hochschulangehörigen

Erste Auswertung des 11. ZK-Plenums durch Akademischen Senat – Beschlüsse zur sozialistischen Erziehung vorbereitet – Appell des Senats zur Verstärkung der Solidaritätsaktion für Vietnam

Wir alle stehen unter dem Eindruck des 11. Plenums des Zentralkomitees der SED, auf dem insbesondere im Referat des 1. Sekretärs des ZK Genossen Walter Ulbricht, auch wichtige Fragen der Erziehung unserer Jugend aufgeworfen wurden. Aus diesem Grund beschäftigte sich der Akademische Senat noch in seiner Dezemberbesitzung 1965, die nur wenige Tage nach dem 11. Plenum stattfand, mit diesem Problem und bereitete Beschlüsse vor, die die Erziehung zu echter sozialistischer Moral und in diesem Zusammenhang Entwicklung und Koordinierung des geistig-kulturellen Lebens.

Die Beratung des Senats wurde durch einen Bericht eingeleitet, den Magnifizen Prof. Dr. Jöckel, Mitglied des Zentralkomitees der SED, über die ZK-Tagung gab. Im Mittelpunkt seiner Ausführungen und der

nachfolgenden Diskussion standen hauptsächlich drei Probleme, auf die sich die Erziehungsarbeit konzentrieren muß:

1. Erziehung zum Klassenstandpunkt und damit zum Patriotismus gegenüber der DDR und zu bewährter gesellschaftlicher Aktivität.
2. Erziehung zu echter sozialistischer Moral und in diesem Zusammenhang Entwicklung und Koordinierung des geistig-kulturellen Lebens.
3. Erziehung zum Pflichtgefühl gegenüber unserer sozialistischen Gesellschaft und zum Kampf gegen die Verletzung der Studiensittlichkeit.

Sowohl im Referat als auch in der Diskussion wurde darauf hingewiesen, daß es die Pflicht aller Hochschulangehörigen ist, an der Erziehungsarbeit teilzunehmen. In diesem Zusammenhang wurde besonders über die Aufgaben des wissenschaftlichen Nachwuchses gesprochen, der den engsten und unmittelbaren Kontakt mit den Studierenden besitzt.

Die Erziehungsarbeit, so wurde betont, darf sich nicht nur auf die Lehrveranstaltungen beschränken, sondern muß auch außerhalb dieser Zeit wirksam werden. Als ganz besonders dringend notwendig wurde dabei erkannt, die Erziehungsarbeit in den Wohnheimen der Studenten sowohl durch die Angehörigen des Lehrkörpers als auch durch die Studenten selbst zu aktivieren. Hierfür bereitet der Senat Beschlüsse vor, die in nächster Zeit verabschiedet werden und den Fakultäten und Instituten ganz konkrete Aufgaben zuweisen.

In der Diskussion kam auch eindeutig zum Ausdruck, daß alle Erziehungsmaßnahmen nur durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Lehrkörper und der Freien Deutschen Jugend gelöst werden können. Hierzu weist sich die Verantwortung für alle Hochschulbereiche und alle Phasen an der Erziehung, Arbeit, gesellschaftliche Kontakte, etwa über die FDJ-Organisation zu übernehmen und herzustellen.

Aus dem Referat und der Diskussion, an der sich auch der Vertreter des Sozialwissenschaftlichen für das Hoch- und Fachschulwesen, Haupt-

abteilungsleiter Gauschupf, beteiligte, wurde weiterhin deutlich, daß die Konzentrierung auf die Fragen der Erziehung nicht grundsätzlich Neues darstellt. Es handelt sich vielmehr darum, daß das 11. Plenum des ZK der SED eine Reihe Fragen klar beantwortet und gehalten hat, die Schwerpunkte zu erkennen. Die Beratung des Senats über die 11. Plenum trug deshalb auch wesentlich dazu bei, das Ausbildungs- und Erziehungsprogramm unserer Technischen Hochschule zu konkretisieren. Gegenwärtig werden Beschlüsse ausgearbeitet, die die Erziehungsaufgaben aller Hochschulangehörigen klar vorgeben und die entsprechende Verantwortlichkeit eindeutig festlegen. „Hochschulspiegel“ wird zu geeigneter Zeit über diese Beschlüsse des Senats berichten.

Das Problem der sozialistischen Erziehung muß in engstem Zusammenhang mit der weltpolitischen Lage betrachtet werden, vor allem in Zusammenhang mit dem Verbruch des westdeutschen Imperialismus, durch eine aktive parteiliche Kriegsführung. Verhältnisse in Deutschland vorzubereiten, die wie in Vietnam zum heißen Krieg führen sollen, um die Ergebnisse des 2. Weltkriegs gewaltsam zu korrigieren. Jede Unterstützung des Imperialismus des vietnamesischen

Völkers bedeutet deshalb eine effektive Stärkung des gesamten Imperialismus und trägt dazu bei, die Pläne des westdeutschen Imperialismus zu durchkreuzen.

Auf diese Tatsache wurde in der Beratung des Senats mehrfach hingewiesen. Alle Hochschulangehörigen werden aufgefordert, in diesem Sinne im Rahmen der Spendenaktion des FDJ ein eigenes materielles Beitrag zu leisten. Das Mitglied des Senats stimmt mit dem Erregnis, wenn, eine während der Sitzung durchgeführte Sammlung ergibt eine Summe von 7000 DM, die dem Vietnam-Solidaritätsfonds des FDJ überwiesen wurde.

Mit der Senatssitzung vom 22. Dezember 1965 ist der Auftakt zu einer breiten Auseinandersetzung über die Probleme der sozialistischen Erziehung und die damit an unserer Hochschule zu lösenden Aufgaben gegeben. Die Diskussion wird zunächst auf allen Ebenen und mit allen Mitarbeitern und Studenten ihre Fortsetzung finden und zu konkreteren Maßnahmen führen. Die Redaktion des „Hochschulspiegels“ erwartet dazu möglichst viele Beiträge, die gelistet sind, die Diskussion und Auseinandersetzung über die Erziehungsfragen an unserer Hochschule anzuknüpfen und fortzuführen.

L. M.

Zum Jahreswechsel grüßen wir alle Hochschulangehörigen und wünschen ihnen 1966 neue Erfolge in der Arbeit und persönliches Wohlergehen!

Hochschulleitung  
„Hochschulspiegel“-Redaktion